

Altrhein: Initiative besorgt über Stillstand, aber froh über Beirat

Vorwissen besser nutzen

Von unserem Mitarbeiter Dieter Stojan

Lampertheim. Sie hat so gut angefangen und musste dann doch nach kurzer Zeit wieder beendet, die Suche nach eventueller Kriegsmunition im Lampertheimer Altrhein. Widrige Wetterumstände zwangen die beauftragte Firma, mit ihrer Suche aufzuhören, da durch Eisgang die empfindlichen Messgeräte an dem Untersuchungsboot beschädigt werden könnten. Dazu kam ein Niedrigwasser, welches sich als weiteres Hindernis erwies. Der "Südhessen Morgen" hatte darüber berichtet.

Die Altrhein-Initiative, nicht zu verwechseln mit der Arbeitsgemeinschaft Lampertheim Altrhein (ALA), hinter der der Fährverein steht, hatte zum Pressegespräch geladen, um die gegenwärtige Situation zu erörtern. Im Beisein von Vereinsvertretern stellte Sprecher Rudolf F. Klippel die Lage dar und zeigte dabei auch die umfangreiche Problemstellung auf, welche mit dem Projekt verbunden sind.

Im Gegensatz zur ALA, welche nur die Ausbaggerung der Fahrrinne im Auge hat, verlangt die Initiative, dass die gesamte Regattastrecke 60 Meter breit ausgebaggert wird, mit zusätzlich 25 Metern Liegeplatz für die Boote, vom Bootshaus Kern bis zum Fretter Loch würden 25 Meter genügen. Das zu baggernde Areal reiche also vom Ende des Hafens 1 bis zum sogenannten Bau.

Um in die Sache mehr Aktivität zu bringen, ist man sich mit der Politik einig, dass die Initiative sich an dem gebildeten Projektbeirat beteiligt. Das umfangreiche Vorwissen der Mitglieder soll damit genutzt werden, um eventuelle Verzögerungen beim weiteren Vorgehen zu minimieren. Dieser Projektbeirat werde sich im Januar konstituieren, die Namen der Beteiligten würden dann veröffentlicht.

Natürlich sei man sich unter den Mitgliedern im Klaren, dass noch viele Unwägbarkeiten bevorstehen, hieß es bei der Altrhein-Initiative. Die reichten von der eventuellen Munitionsentsorgung über die Stärke der Kontaminierung des Schlammes bis zu dessen Entsorgung. Die Kostenfrage ist weiter unklar. Trotzdem hofft die Initiative mit der Ernennung des Projektbeirates auf ein weiteres zügiges Vorgehen in der Sache, sagte Klippel. In 2017 sollte auf jeden Fall probegebaggert werden, 2018 müsse das Problem Altrheinverlandung dann positiv angegangen werden.

© *Südhessen Morgen, Montag, 19.12.2016*